

## Neue Bücher

### ÖKUMENISCHE STANDORT- BESTIMMUNG

*Eberhard Stammler*, Kirche am Ende unsres Jahrhunderts. Witterungen — Wünsche — Wagnisse. Radius-Verlag, Stuttgart 1974. 140 Seiten. Paperback DM 24,—.

Es sind eigentlich keine neuen Einsichten und Erkenntnisse, die uns in dieser kritischen Situationsanalyse des deutschen Protestantismus geboten werden. Bemerkenswert ist aber ihre brennpunktartige Zusammenfassung und Verknüpfung in einer *tour d'horizon*, die zum Mit- und Nachdenken nicht nur anleitet, sondern geradezu herausfordert. Ob es die Zeitendenzenzen sind, in der „Angst vor dem Kommenden“ und im „Warten auf das Glück“, die die Verkündigung der Kirche als „Angebot von Vertrauen“ deuten lassen, ob es um den Sinn und Standort der Konfessionen und den Auftrag der Theologie geht, die Überwindung der „Kirchtumshorizonte“ durch die Ökumene (ein treffliches Kapitel übrigens!), die „Kirche jenseits der Kirchen“ und „die Hoffnung auf die Gemeinde“ — immer erweist sich Eberhard Stammler, Journalist und Theologe zugleich, als aufmerksamer Beobachter ebenso wie als engagierter Christ, der letztlich nicht negativ urteilen und verurteilen, sondern „Mut zur Zukunft“ machen will.

Daß der Leser in vielem anderer Meinung sein wird — es seien nur etwa die unseres Erachtens zu überzogene Kritik an der wissenschaftlichen Theologie oder der atomisierte Gemeindebegriff genannt —, spricht nicht gegen, sondern für das Buch, weil es dadurch bewußt mitten in eine Diskussion einführen will, die auch von erheblicher ökumenischer Relevanz ist. Denn wie werden beispielsweise die Vertreter der EKD in Nairobi ihre

Kirche im Kontext der Weltchristenheit verstehen und darstellen? Stämmers Gedankengänge vermitteln den Vorüberlegungen hierzu lebendige und geistvolle Anstöße.

Kg.

*Walbert Bühlmann*, Wo der Glaube lebt. Einblicke in die Lage der Kirche. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1974. 344 Seiten. Kart. lam. DM 29,50.

Während kirchliche Stimmen, besonders der Ökumene, über „Stagnation“ und „Provinzialismus“ klagen, möchte der Autor, Generalsekretär der Missionen des Kapuzinerordens in Rom, die Perspektive der Hoffnung aufzeigen — „Die Chancen überwogen stets im Laufe der Geschichte!“ —, und so werden wir von ihm hineingenommen in eine faszinierende Gesamtschau, in eine mitreißende Prospektive. Die große Chance der Gegenwart sieht er im Kommen einer „Dritten Kirche“ — der Kirche des Südens, die, neben die Kirchen des Ostens und des Westens tretend, das „epochale Ereignis“ unseres Jahrhunderts sein wird. Von hier aus entrollt er das Bild der katholischen Kirche — wie sie lebt und noch mehr wie sie leben sollte: in ihren Ämtern, ihrer Mission, in der „Ökumene mit Mitchristen und Nichtchristen“. Auch in der so schwerwiegenden Priesterfrage weiß der Verfasser der „heillosen“ die „heilsame Krise“ gegenüberzustellen, und er kennt die „neuentdeckte Macht der Laien“ und die ökumenische und missionarische Bedeutung der Ortskirche, wie das Zweite Vatikanische Konzil sie beschrieben hat. In dieser Schau erweitert sich der Verkündigungsauftrag in Richtung auf den *ganzen* Menschen; auch Erziehung, Massenkommunikation, Urbanisierungsprobleme erhalten ihren Ort in einem kirchlich-missionarischen Konzept.

Natürlich weiß Walter Bühlmann, daß der Übergang nicht ohne Bruch und Preisgabe von Liebgewordenem vonstatten gehen kann. Aber die Offenheit, das Risiko gehören dazu: „Das Leben geht weiter. Die Formen mögen sich ändern (selbst mehr, als uns lieb ist), die Sache bleibt. . . Wenn wir den Mut haben, die bestehenden, sofern überholten Strukturen zu verlassen, dann wird Gott uns die neuen Strukturen im Achten auf die Zeichen der Zeit finden lassen. Eine gewisse Unsicherheit müssen wir dabei in Kauf nehmen. Es ist schließlich nicht nötig, eine Landkarte des Gelobten Landes zu besitzen, bevor man Ägypten verläßt!“ (S. 313).

Richard Boeckler

*Helmut Fox, Ökumene — Hoffnung oder Illusion? Eine katholische Bilanz.* Spee Buchverlag, Trier 1974. 166 Seiten. Kart. DM 19,80.

Mit wenigen Pinselstrichen schafft der Autor ein, man kann fast sagen: vollständiges Bild der ökumenischen Konstellation in der katholischen Kirche Deutschlands. Er schreibt seine Studie für diejenigen, „die an der ökumenischen Arbeit interessiert sind und sich . . . schnell informieren wollen“. Trotz der Kürze gelingt es H. Fox aber doch, eine ganze Menge wesentlichen Materials vorzustellen, ohne dazu seinen persönlichen Kommentar zu versagen.

In einem ersten Teil geht es ihm um die Darstellung der kirchenamtlichen Positionen zum Ökumenismus. Als wichtigster Stützen hierfür bedient er sich der Konzilsdokumente, der nachkonziliaren Verlautbarungen vatikanischer Behörden sowie der Verlautbarungen und Erklärungen der deutschen Bischöfe seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Im zweiten Hauptteil stellt er die ökumenischen Impulse, Kontakte und Aktivitäten im bundesdeutschen Katholizismus dar an Hand der letzten Katholikentage, der

Verhandlungen der Gemeinsamen Synode der Bistümer, der Diskussionen um das Ämtermemorandum der Universitätsinstitute sowie anderer ökumenisch relevanter Geschehnisse der letzten Jahre. Im dritten Hauptteil bündelt H. Fox nochmals seine schon zuvor sporadisch geäußerten persönlichen Eindrücke in Form einer ökumenischen Bilanz. Er untersucht dabei, säuberlich getrennt, einerseits die amtlichen Aktivitäten und andererseits die ökumenischen Bestrebungen an der kirchlichen Basis. Daß er dabei in diesen beiden Bereichen sachliche Unterschiede vorfindet, ist wohl verständlich. Befremden allerdings erweckt seine Übertragung dieser Unterschiede auf die Ebene der prinzipiellen Einstellung zur Ökumene, so daß er beide streckenweise als gegenüberstehende und sich bekämpfende Interessengruppen erscheinen läßt, wie es wohl kaum der Realität entspricht. Seine Lösung allerdings ist sicher die richtige: „Institution und spontane ökumenische Arbeit an der Basis müssen sich durchdringen und ergänzen.“ Zum Abschluß seiner Studie äußert H. Fox auch die Ansicht, daß dies möglich sei und somit die Einheit der Christen keine Illusion.

Hans-Jörg Urban

*Johannes Madey* (Hrsg.), *Die Kirche in der Sicht der Christenheit des Ostens und des Westens. Ein orthodox-katholisches Symposion.* (Konfessionskundliche Schriften des Johann-Adam-Möhler-Instituts, Nr. 12.) Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1974. 136 Seiten. Brosch. DM 9,50.

Die Primatsfrage bereitet nach der in einem Aufsatz des serbischen Theologen Dimitrije Dimitrijević in diesem Bändchen ausgedrückten Überzeugung unter allen Kontroversfragen die größten Schwierigkeiten auf dem Weg zur Einheit der römisch-katholischen Kirche mit den Kirchen des Ostens. So ist es sinnvoll, daß sich das in dem vorliegenden Büchlein do-